

<b>NIEDERSCHRIFT</b>  Stadt Karlsruhe	Gremium:	56. Plenarsitzung <b>Gemeinderat</b>
	Termin:	17. Dezember 2013, 15:00 Uhr
		öffentlich
	Ort:	Bürgersaal des Rathauses
	Vorsitzende/r:	Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

22.

**Punkt 22 der Tagesordnung: Park-and-Ride-Anlagen - Wichtiger Beitrag zum Mobilitätsmix**

**Antrag der Stadträtin Gabriele Luczak-Schwarz, der Stadträte Thorsten Ehlgötz, Dr. Albert Käuflein, Sven Maier und Tilman Pfannkuch (CDU) sowie der CDU-Gemeinderatsfraktion vom 22. Oktober 2013**

**Vorlage: 2013/0162**

**Beschluss:**

Einverstanden mit der Stellungnahme der Verwaltung

**Abstimmungsergebnis:**

keine Abstimmung

**Der Vorsitzende** ruft Tagesordnungspunkt 22 zur Behandlung auf und verweist auf die vorliegende Stellungnahme der Verwaltung.

**Stadtrat Pfannkuch (CDU):** Der CDU-Fraktion geht es um die Fortführung der intelligenten Vernetzung unserer Verkehrsströme. Hier hat sich in den letzten Jahren eine neuere Entwicklung abgezeichnet, nämlich die, dass das Wechselverhalten der Verkehrsteilnehmer, unserer Bürgerinnen und Bürger, qualitativ und quantitativ deutlich zugenommen hat. Das geht so weit, dass uns Experten vom KIT sagen, dass Karlsruhe durchaus die Eigenschaft haben könnte, zur Hauptstadt der Multimodalität zu werden. Genau das ist es aber, was wir mit diesem Antrag unterstützen wollen.

Zunächst aber mal Dank an die Verwaltung, die nämlich das Zahlenmaterial geliefert hat, dass man, wenn man diese Überlegungen weiterverfolgt, einfach kennen sollte. Trotz allem ist der zentrale Ansatz unseres Antrages sicher die Ziffer 3, nämlich die Untersuchung von Park-and-Ride-Plätzen und -Situationen in unserem Stadtgebiet. Hier muss meines Erachtens der KVV einen Paradigmenwechsel vornehmen. Es ist sehr gut beschrieben und auf den Punkt gebracht, das ist das Prinzip kleiner bis mittlerer Anlagen an allen ÖPNV-Strecken, insbesondere außerhalb von Karlsruhe. Wir, die CDU, sind

der Auffassung, dass wir den Fokus auf den Innenbereich Karlsruhes legen. Da war bisher die peinliche Angst, dass man Sorge hatte, jeder Verkehrsteilnehmer, der sein Auto mal anlässt, ist dann nicht mehr davon abzubringen, bis zur Pyramide zu fahren, mal abgesehen davon, dass das im Moment sicher nicht so einfach ist, und mal abgesehen davon, dass die Baustellenstadt einigen Pkw-Fahrern dieses Ansinnen erschwert. Trotz allem, es ist einfach nicht mehr so - ich wiederhole mich -, der Pkw-Fahrer ist gerne bereit, zur nächsten geeigneten Park-and-Ride-Stelle zu fahren, um dann bequem in eine Straßenbahn - jetzt will ich gleich dazu sagen, nicht nur in eine Straßenbahn - zu steigen. Auch hier ist die Antwort der Verwaltung noch zu kurz gesprungen. Auch in Buslinien kann ein Wechsel zwischen dem Pkw, zwischen dem Fahrrad, zwischen dem E-Bike, zwischen dem Motorrad und dem ÖPNV, also Straßenbahn oder Bus, erfolgen. All diese Modalitäten sind in der Antwort der Verwaltung, die den Sachstand 2006 hat, einfach nicht erfasst. Ich werbe nochmals im Namen meiner Fraktion, dass man diesen Dingen jetzt endlich einmal nachgeht. Karlsruhe und seine Bürgerinnen und Bürger sind schon erheblich weiter, als es die Antwort der Verwaltung glauben machen will.

Machen wir doch mal Tests, beispielsweise am Zündhüttele, aber auch im ganzen Stadtgebiet, in dem die Entfernungen zwischen den Haltestellen und den Wohnquartieren noch erheblich weiter als 700 m sind. Machen wir doch mal Umfragen bei den Bürgerinnen und Bürgern, ob sie so einen Park-and-Ride-Platz, wenn er denn umsetzbar ist, annehmen würden. Machen wir Tests, aber nicht bitte erst am Stadtgeburtstag. Das kann man doch etwas vorziehen. Hier könnte man mit Engagement schon ein wenig weiter in die Richtung gehen, die unser Antrag intendiert. Wir wünschen uns das und hoffen, dass es in dieser Sache weitergeht.

(Beifall bei der CDU)

**Stadträtin Lisbach (GRÜNE):** Es freut uns, dass auch die CDU das Thema Multimodalität jetzt entdeckt hat.

(Zurufe bei der CDU: Ooh! Ooh!)

Ob wir deswegen jetzt gleich zur Hauptstadt der Multimodalität werden müssen, sei mal dahingestellt. Auch wir finden es natürlich wichtig, das Umsteigen von verschiedenen Verkehrsmitteln zu fördern. Wir wollen, dass möglichst viele Menschen auf möglichst großen Strecken mit den umweltfreundlichen Verkehrsmitteln unterwegs sind. Park-and-Ride-Anlagen sind natürlich eine sinnvolle Sache. Sie dienen auch einfach der Entlastung der Innenstadt von Lärm und Abgasen. Insofern ist das schon richtig und wichtig, wobei wir jetzt in dem Antrag der CDU auch nicht allzu viel substantiell Neues entdecken konnten. Der dezentrale Ansatz im KVV-Gebiet hat sich ja bewährt. Es gibt sehr viele Park-and-Ride-Parkplätze, auch wenn man über Verbesserung da sicher immer wieder nachdenken kann. Vieles muss man mit den Umlandgemeinden zusammen angehen, weil es gar nicht im Karlsruher Stadtgebiet ist. Es gibt sicher aber auch im Stadtgebiet noch das eine oder andere, wo wir Verbesserungsbedarf sehen. Wir haben das auch gestern in der Fraktion diskutiert. Da kamen dann schon einige Anregungen zusammen. Insofern schon auch die Bitte von uns an die Verwaltung, da etwas offen nach neuen Möglichkeiten zu suchen, die Vorschläge, die im Verkehrsentwicklungsplan drin sind, umzusetzen und einfach das Thema weiter voranzutreiben.

Die von der CDU geforderte Statistik über Delikte halten wir für überzogen. Wir meinen, dass das, was an Bestandsaufnahme da ist - auch wenn man diesen schönen Plan sieht, der in der Verwaltungsantwort mitgeliefert worden ist -, eigentlich ausreichend und in Ordnung ist.

Ich will noch eine Möglichkeiten nennen. Unsere Partnerstadt Halle hat da so ein schönes Beispiel, wie man die Fahrgastinformationen so verbessern kann, dass vielleicht auch noch mehr Menschen motiviert sind, bevor sie in die Stadt fahren, auf den ÖPNV umzusteigen. Die haben Fahrgastinformationsanzeigen an Park-and-Ride-Anlagen aufgestellt, die dann je nach Verkehrssituation anzeigen, heute ist Stau, da ist zähflüssiger Verkehr, heute braucht man 10 Minuten länger, als wenn man sich in die Straßenbahn setzt oder in den Bus. So etwas wäre vielleicht eine Sache, die man auch andenken könnte, um hier noch mehr Menschen dazu zu bringen, auf umweltfreundliche Verkehrsträger umzusteigen.

Insgesamt sind wir aber mit der Antwort der Verwaltung zufrieden. Trotzdem sollten wir das Thema aber immer wieder im Blick behalten und weiterverfolgen.

(Beifall bei den Grünen)

**Stadtrat Pfalzgraf (SPD):** Liebe Kolleginnen und Kollegen von der CDU, also am Montagabend sind ja immer Fraktionssitzungen, und da beraten wir unsere Anträge. Besagter Montagabend muss ein verdammt langweiliger Abend gewesen sein bei euch, denn sonst wärt ihr nicht auf diese Idee gekommen, etwas zu fordern in einem Antrag, was längst bekannt ist, was alle wissen, was immer wieder dargestellt wird, was seit ewigen Zeiten in den Aufsichtsräten diskutiert wird, KVV, VBK und AVG. Alles nichts Neues. Herr Kollege Pfannkuch, wenn Sie jetzt sagen, die Bürgerinnen und Bürger sind weiter als die Stadt, dann setze ich eins drauf und sage, die sind weiter als die CDU, denn die nehmen ihr Smartphone raus, scrollen drei-, viermal und dann sind sie genau da, was sie wissen wollen, das, was Sie hier auf dem Papier haben wollen. Also, Sie sind ein bisschen rückständig, das muss man hier schon sagen.

(**Stadtrat Pfannkuch/CDU:** Völlig falsch verstanden!)

Alles, was Sie jetzt fordern - die Verwaltung hat es in ihrem Antwortschreiben auch deutlich dargestellt -, ist vorhanden, ist da und wird ja permanent weiter entwickelt. Es ist ja nicht so, dass alles stehengeblieben wäre. Es wird permanent weiterentwickelt, weiter ausgearbeitet. Insofern ist das alles nichts Neues. Wenn Sie sagen, dass innerhalb der Stadt noch vieles zu tun wäre: Ich habe den Eindruck, dass unsere Stadt an allen Ecken und Enden irgendwie immer an den ÖPNV angebunden ist. Überall, ob Sie von den Bergdörfern kommen mit dem Bus, ob sie vom Entenfang zum Marktplatz wollen, was jetzt vielleicht ein bisschen umständlich ist, aber trotzdem sehr gut funktioniert, ob Sie von Rüppurr nach Grötzingen wollen, egal von wo auch immer, an allen Ecken und Enden haben Sie einen perfekten Anschluss.

Zur Frage, wie jetzt so ein Park-and-Ride-Platz ausgestattet ist, kann mir ganz gut vorstellen, dass jemandem, der in Pfinztal-Söllingen wohnt und nach Karlsruhe in die In-

nenstadt fahren will, wurstegal ist, ob er auf einem Beton-, Kies-, Schotter- oder auf einem Rasensteinplatz steht. Hauptsache ist, er hat einen Platz. Diese Plätze sind alle wunderbar aufgeführt in dieser Vorlage, genau mit Anzahl, mit allem Drum und Dran, auch das per Smartphone in Sekundenschnelle zu erreichen. In der Tat

**(Stadtrat Pfannkuch/CDU:** Ihr solltet montags besser lesen!)

hat dieser Antrag keine Grundlage, der ist eher rückwärts gewandt. Insofern sagen wir ja zur Stellungnahme der Verwaltung. Wir sehen das ganz genauso und sind gerne bereit, über einzelne Anregungen in den Aufsichtsräten zu diskutieren. Ich habe es aber eben schon einmal gesagt, das machen wir permanent von Sitzung zu Sitzung. Insofern hat die Verwaltung recht, liebe Kolleginnen und Kollegen von der CDU.

(Beifall bei der CDU)

**Stadtrat Hock (FDP):** Herr Pfalzgraf, Sie sprachen vor mir und haben mir natürlich jetzt einiges vorweggenommen. Aber angesichts der Tagesordnung möchte ich mich kurz fassen. Wir als FDP-Fraktion sehen das genauso wie Sie. Wir finden, dass das in der Stadt wirklich richtig gut läuft, dass das in den Aufsichtsräten auch schon immer diskutiert wird. Wenn es neue Dinge gibt, dann sollten die natürlich aufgenommen werden. Ich muss der CDU aber sagen, wir können bei diesem Antrag heute nichts finden, wo wir zustimmen können. Die Vorlage, die die Verwaltung geliefert hat, ist für uns plausibel und richtig. Deshalb danke an die Verwaltung.

(Beifall bei der FDP)

**Stadtrat Dr. Fischer (KAL):** Die Hauptstadt der Multimodalität wäre ein schönes Ziel. Mit dem Smart-City-Projekt Multimodal, das besteht ja, das ist eines der Projekte, werden wir in die Richtung arbeiten. Ich gehe davon aus, dass die CDU das auch unterstützen wollte, aber dem Kernbaustein des CDU-Antrags müssen wir energisch widersprechen. Das ist der Vorschlag, mehr Park-and-Ride-Plätze innerhalb des Stadtgebiets zu bauen. Das ist nämlich aus gutem Grund nicht erfolgt. Wir diskutieren im Aufsichtsrat dieses Thema seit 15 Jahren. Es ist auch klar benannt, warum nicht.

(Zuruf)

- Kollege, hören Sie einfach mal zu, ich erkläre es Ihnen auch. Dann verstehen Sie es sofort. Dann brauchen Sie nie wieder den Vorschlag zu machen. Das ist jetzt nicht böse gemeint. Wir haben darüber nachgedacht. Wer damals dabei war, der weiß es.

Beispiel Rüppurr: Wenn Sie in Rüppurr an der Battstraße, den Vorschlag gab es mal, einen Park-and-Ride-Platz einrichten, damit z. B. die Bewohner des Märchenviertels, die wirklich weit weg wohnen von der Haltestelle, mit dem Auto dahin fahren, dann werden die dort keinen freien Platz vorfinden, denn dieser Platz wäre für alle Bewohner des Albtals die ideale Aufforderung: Ich flüchte eine Wabe. Die fahren eben dann direkt vom Tunnel durch, stellen ihr Auto dort ab. Der füllt sich so schnell auf, da findet keiner einen Platz aus dem Märchenviertel. Das haben wir damals alles schon diskutiert. Wenn wir so etwas im Stadtgebiet machen, fordern wir Leute von außerhalb der Stadt auf,

springt über die eine Wabenzone, dann spart ihr Geld. Das wäre genauso, wenn Sie es in Knielingen machen würden, dann würden die Leute nicht in Wörth in das Park-and-Ride-Haus fahren, sondern schnell noch - -

(Zuruf)

Was heißt hier schnell, sie müssen ja angeblich immer stehen, über die Brücke rüber, dann sparen sie eine Wabe.

Herr Pfannkuch, am Zündhüttele - Sie denken wahrscheinlich an die Bergdörfer. Ich wette, die Langensteinbacher haben das sofort raus, ach prima, da kann ich flüchten, ich benutze das eine Ding und fahr da hin. Aus diesen - und aus anderen - Gründen haben wir immer gesagt, macht die Park-and-Ride-Anlagen in die Fläche, holt die Leute möglichst nah an ihrem Wohnort ab. Dabei sollten wir bleiben und nicht auf das Stadtgebiet setzen.

(Beifall bei der KAL)

**Der Vorsitzende:** Ich würde jetzt zusammenfassend sagen, dass wir unser Ansinnen überprüfen, für das Jubiläumsjahr 2015, wo wir hoffentlich noch mehr Gäste von weiter außerhalb kriegen, die Quantität und vor allem die Benennung und das Auffinden von Park-and-Ride-Parkplätzen zu verbessern. Wir müssen aber berücksichtigen, da gebe ich Herrn Dr. Fischer recht, dass es keine Einladung sein sollte, jetzt nur wegen der einen Wabe über die Grenze zu springen. Das muss aber nicht so sein, das kann ja auch an der zweiten oder dritten Haltestelle nach der Grenze sein, dann habe ich das Problem schon wieder gelöst. Dann wird es mitunter mit dem Platz etwas eng. Lassen Sie uns das mit der Zielsetzung einmal angucken. Wir brauchen einfach ein bisschen Zeit, Herr Stadtrat Pfannkuch, bis man dann die entsprechenden Plätze ausweist und markiert, denn einfach so zu tun, als könnte ich das übernächste Woche mal so machen, und dann geht das im Jahr 2014 schon, ist es eben auch nicht.

Wenn Sie das so akzeptieren könnten, würde ich die Diskussion hier für abgeschlossen betrachten. Wir brauchen den Antrag dann auch nicht abzustimmen. Das Übrige wird in den Aufsichtsräten, wie dargestellt, immer weiterverfolgt.

Zur Beurkundung:  
Der Schriftführer:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten -  
7. März 2014